

**SCHULMATERIALIEN ZUM
DOKUMENTARFILM**

MEIN STOTTERN

AT 2018, 90 min, Petra Nickel & Birgit Gohlke

INHALT

***EINLEITUNG** Was Film und Schulmaterialien leisten können

***ZUM INHALT DES FILMS** Kurzinhalt, Trailer & Synopsis

***ZUR ENTSTEHUNG DES FILMS** Was die Regisseurinnen bewogen hat

***HARD FACTS** Eckdaten & Credits zum Film

***VERBALE KOMMUNIKATION** Wie das Wort gesprochen wird

***GRUNDSÄTZLICHES ZUM THEMA STOTTERN** Das Phänomen

***DER UMGANG MIT DEM PHÄNOMEN** Von Hilfreichem und Erschwerendem

***GRUNDSÄTZLICHES ZU STOTTERTHERAPIEN** Was wirken kann

***VON PSYCHOPATHEN UND MÜLLMÄNNERN** Stotternde in den Medien

***ANDERSSEIN** Gedanken zu einer universellen Erfahrung

***BEGRIFFE RUND UMS THEMA** Worte finden und verstehen

***WEITERFÜHRENDE TIPPS** Literatur & Links zum Thema Stottern

***IMPRESSUM** Verantwortlich für diesen Text

EINLEITUNG

Was Film und Schulmaterialien leisten können

„Ich hab‘ gespürt, ich würde so stark stottern, dass ich gar nix gesagt hab‘. Das war so ein Gefühl, wie wenn ich lebendig begraben wär‘. Du siehst alles und hörst alles, kannst dich aber nicht artikulieren nach außen.“

Gerald Paul,

Mitarbeiter eines internationalen Pharmakonzerns und einer der Protagonisten des Films

MEIN STOTTERN ist ein ermutigender Film, einer, der helfen kann, über das eigene Anderssein zu sprechen, es bei sich selbst oder auch bei anderen leichter zu erkennen und zu akzeptieren. Der Film selbst bietet Einblicke in die Ursachen und Wirkungen dieser vorurteilsbehafteten Redeflussstörung und lüftet behutsam das mit ihr verbundene Tabu. Darüber hinaus regt er zu einem vertiefenden Reflexions- und Rechercheprozess an, der u.a. Ursachen, Gründe und Funktionsweise des Stotterns, sowie Diversität in Gesellschaft und Medien und Strategien im Umgang mit dem „Andersseins“ berührt.

Um all diese Themen rund um **MEIN STOTTERN** für den Unterricht aufzubereiten, haben wir im Folgenden einige Kapitel, bzw. mögliche Aufgaben zusammengestellt und dort jeweils auch hinsichtlich ihrer jeweiligen Eignung für folgende Unterrichtsfächer gekennzeichnet:

Biologie (B)

Philosophie (Ph)

Religion (R)

Ethik (E)

Psychologie (Ps)

Bildnerische Erziehung bzw. Kunsterziehung (BE)

Medienkunde (M)

Einige Übungen sind explizit dazu gedacht, sie bereits vor der gemeinsamen Filmsichtung durchzuführen. Diese finden Sie in den Kapiteln „Zum Inhalt des Films“ und „Der Umgang mit dem Phänomen“.

In jedem Fall sind alle Aufgabenstellungen als Vorschläge und Anstöße zur inhaltlichen Gestaltung eines Unterrichtssegments zu verstehen und werden – in Form von Diskussionen, Gruppenarbeiten, Partnerübungen oder auch in der selbständigen Auseinandersetzung und Recherche – hoffentlich dazu beitragen, die in **MEIN STOTTERN** enthaltenen Themen ein weiteres Stück herauszuarbeiten.

Aufgrund seiner verschiedenen thematischen Ebenen eignet sich der Film **MEIN STOTTERN** für fächerübergreifende Aufgabenstellungen ebenso wie für tiefergehende Diskussionen in einzelnen Fächern.

In diesem Sinne wünschen wir einen spannenden Unterricht!

MEIN STOTTERN

ÜBER DEN FILM

Der Film "The King's Speech" reißt bei Birgit alte Wunden auf. Sie erkennt, dass sie mit ihrem Stottern endlich Frieden schließen muss. Dafür konfrontiert sie sich mit anderen Stotternden, sowie deren Strategien und muss sich auch ihrer eigenen Vergangenheit stellen.

BIRGIT (34) stottert seit früher Kindheit - eigentlich souverän. Doch bei einem Kinobesuch von The King's Speech wird sie von „ihrem“ Thema eingeholt. Ein quälend langer Stotter-Block der Filmfigur und Gelächter im Publikum genügen, um bei Birgit altbekannte Gefühle auszulösen.

Doch trotz ihres ersten Impulses, alten Mustern zu folgen und aus dem Kinosaal zu laufen, will sich Birgit dem eigenen Stottern auf neue Weise stellen und endlich Frieden damit schließen.

Bestärkt durch ein persönliches Treffen mit DAVID SEIDLER (77), dem Autor von The King's Speech, wagt Birgit den intensiven Austausch mit anderen Menschen, in deren Leben Stottern ebenfalls eine Rolle spielt.

Birgit begegnet BENEDIKT erstmals als 16-Jährigen und begleitet ihn bis ins Studium. Er macht ihr mit starkem Stottern und ausgeprägtem Selbstbewusstsein deutlich, welche Leichtigkeit - geliebte Inklusion - in den unterschiedlichsten Situationen bringen kann, die Birgit selbst als höchst problematisch erfahren hat.

Birgit sucht ebenfalls den Austausch mit ihrem alten Bekannten VOLKER (46), der nach Jahren erstmals wieder eine Stottertherapie beginnt und seinen Symptomen mehr und mehr auf die Schliche kommt. Für Birgit, die selbst Erfahrungen mit eher ineffizienten Therapien gemacht hat, ist das sehr bereichernd.

Durch GERALD (48) lernt Birgit eine ganz andere Umgangsweise mit dem Stottern kennen: In seinem Schreiben von Gedichten vermutet sie nicht nur eine Strategie des Vermeidens und Kompensierens, sondern vor allem Gerald's individuellen Weg, sich das Wort zu verschaffen und frei zu kommunizieren.

Dass ALEXANDER (53) mit Hilfe einer Stottertherapeutin für seine nächste Filmrolle möglichst natürlich stottern lernen will, ist für Birgit zunächst sehr irritierend. Dennoch entschließt sie sich, Alexander's Lernprozess zu unterstützen.

Es bleibt offen, ob Birgit nach all ihren Begegnungen tatsächlich am Ende ihrer Suche nach Versöhnung mit dem eigenen Stottern angekommen ist. Doch für die Dauer ihrer Reise lässt sie sich von allen Protagonisten mitreißen und inspirieren. Sie erlebt echte Verbundenheit und Konflikte in einem neuen Licht.

Ein differenziertes Bild über das Phänomen Stottern.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 1: KINOVORBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
Hausübung, Partnerübung oder schriftliche Reflexion im Unterricht

Beantworte folgende Frage spontan:

Was verstehst du unter Stottern? Was denkst du, wie äußert sich das, wie wird es hörbar?
Oder kann es vielleicht sogar auch sichtbar werden?

***Übung 2: KINOVORBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
Hausübung oder schriftliche Reflexion im Unterricht

Nimm dir etwas Zeit, krame in deiner Erinnerung und beantworte dir selbst folgende Fragen:
Kennst du stotternde Personen? Bist du schon einmal mit dem Thema Stottern in Berührung gekommen?

Schreibe anschließend die Antworten zu folgender Frage auf einen Zettel:
Was glaubst du, über Stottern und Stotternde zu wissen?

Gib den gefalteten Zettel in einer gemeinsamen Sammelbox deiner Klasse ab. Später kommen wir darauf zurück... (siehe Übung 12: im Kapitel GRUNDSÄTZLICHES ZUM THEMA STOTTERN, Übung 14 im Kapitel GRUNDSÄTZLICHES ZUM THEMA STOTTERN oder auch Übung 23 im Kapitel VON PSYCHOPATHEN UND MÜLLMÄNNERN)

***Übung 3: KINOVORBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
Hausübung, Partnerübung oder schriftliche Reflexion im Unterricht

Lies den folgenden Kurzzinhalte zu „Mein Stottern“ und lasse dabei deinen Assoziationen freien Lauf:

Der Film „The King’s Speech“ reißt bei Birgit alte Wunden auf. Sie erkennt, dass sie mit ihrem Stottern endlich Frieden schließen muss. Dafür konfrontiert sie sich mit anderen Stotternden sowie deren Strategien und muss sich auch ihrer eigenen Vergangenheit stellen.

Welche Erwartungen weckt diese Formulierung in dir?

***Übung 4: KINOVORBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
Hausübung, Partnerübung, gemeinsame Reflexion im Unterricht

Schaut euch die Website (www.meinstottern.at) zu **MEIN STOTTERN** und den Trailer darauf an.

Worum geht es in dem Film? Was sind für euch die wichtigsten Themen darin? Welche Erwartungen weckt der Film? An wen könnte er sich insbesondere wenden?

***Übung 5: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
schriftliche Reflexion, Gruppenarbeit, Partnerübung, Diskussion in der Klasse, Präsentation in der Klasse

Beantworte einige Fragen zum Film. Lass hierfür nochmals „Mein Stottern“ revue passieren und nutze (wenn du magst) hierfür die obenstehende Synopsis.

Welche ProtagonistInnen gibt es in „Mein Stottern“?

Welche Personen spielen darüber hinaus ebenfalls eine Rolle?

Siehst du Gemeinsamkeiten zwischen ihnen oder auch Unterschiede?

Konntest du bei dem einen oder anderen Protagonisten besonders nachempfinden, was gesagt wurde? Falls ja: Was ging dir besonders nahe? Und warum?

Gab es auch ProtagonistInnen, deren Haltung du weniger leicht nachvollziehen konntest?

Was hat es dir schwergemacht? Was könnte dir helfen, um die jeweilige Position besser zu verstehen?

ZUR ENTSTEHUNG DES FILMS

Was die Regisseurin bewogen hat

„Für mich gab es schon immer Buchstaben, die ich mehr mochte, als andere. Das liegt nicht am Klang, sondern daran, dass sie mir entweder leicht über die Lippen kommen oder aber mit Stottern. Ich denke über Dinge nach, an die andere keinen Gedanken verschwenden würden: Mit welchem Wort melde ich mich am besten am Telefon, damit ich das Telefonat nicht gleich mit einem langen Block beginne? Welches Brötchen wähle ich beim Bäcker aus, um möglichst flüssig bestellen zu können...? Welchen Namen kann ich meinem Kind geben, so dass ich ihn ohne Stocken und Anstrengung aussprechen kann? Manches davon tue ich noch immer, aber das ist inzwischen ok für mich und ich lasse mir von meinem Stottern keinen Strich mehr durch die Rechnung machen. Denn am wichtigsten ist mir, dass ich das sage, was ich wirklich sagen will!“

Birgit Gohlke

„Stottern ausschließlich mit Sprechtechniken abzumildern oder durch Tricks Symptome oder gar ganze Sprechsituationen zu vermeiden, bringt selten echte Befriedigung - zumindest solange Angst, Wut oder Scham mit diesem rätselhaften Kontrollverlust verbunden sind. Aus unterschiedlichsten Therapieprozessen mit vornehmlich jugendlichen und erwachsenen Stotternden, aber auch aus meiner eigenen Erfahrung als leicht Betroffene weiß ich, wie herausfordernd, vor allem aber befreiend es hingegen sein kann das noch immer bestehende Tabu des Stotterns aufzubrechen. Offen und gelassen mit dem eigenen, aber auch mit dem Stottern eines Angehörigen umzugehen, ist in meinen Augen ein entscheidender Schritt, um selbstverständliche soziale Teilhabe zu ermöglichen und teilweise haarsträubende Vorurteile endlich auflösen zu können.“

Petra Nickel

Als 'The King's Speech' 2011 ins Kino kam, fühlte es sich für zahlreiche Stotternde wie ein Befreiungsschlag an. Auch wir erlebten damals zum ersten Mal, dass ein Stotternder nicht wie üblich als Witzfigur oder psychisch Kranker dargestellt wurde, sondern als differenzierte und ernstzunehmende Persönlichkeit.

Während Birgit emotional so ergriffen war, dass sie beinahe das Kino verlassen hätte, bekam Petra vor allem das durch den Film ausgelöste allgemeine Interesse am Thema Stottern zu spüren. TV- und Rundfunksender machten sich in logopädischen Praxen und Selbsthilfegruppen auf die Suche nach herzeigbaren „Fällen“ und wollten auch Petra davon überzeugen, mit einem kleinen stotternden Kind ins Studio zu kommen.

Unsere Haltung dazu war ambivalent. Einerseits freuten wir uns sehr über das erhöhte Interesse.

Denn schließlich wünschten wir uns beide einen offeneren Umgang mit dem Thema. Andererseits ärgerten wir uns über die offensichtlich voyeuristische Zugangsweise, mit der Betroffene ans Licht der Öffentlichkeit gezerrt werden sollten. Zu oft hatten wir schon verkürzte und von Vorurteilen geprägte Darstellungen und Diskussionen erlebt, die Stottern fälschlicherweise noch immer mit psychischen Störungen oder mangelnder Intelligenz assoziierten.

Aus dem anfänglichen Ärger entstand Elan: Wir wollten einen Dokumentarfilm „von innen heraus“ entwickeln, der einen unerschrockenen und wie wir hoffen, auch durchaus humorvollen Blick auf das Thema wagt.

Es ist uns sehr wichtig, Stottern nicht nur in seiner Vielfalt an Erscheinungsformen zu zeigen und einen Einblick in die mit dem Stottern verbundenen Konflikte und Herausforderungen zu geben. Vielmehr wollen wir auf individuellen Strategien eingehen, die Betroffene im Laufe ihres Lebens entwickeln, um im Alltag gut mit dem Stottern umgehen zu können.

Wir waren von Anfang an der Meinung, dass unsere persönlichen Sichtweisen und unsere individuellen Verbindungen zum Thema eine hilfreiche Basis für die weitere Recherche, sowie für die Umsetzung des Projekts sein würden. Dass wir dann selbst vor die Kamera treten würden, ergab sich jedoch erst im Laufe der Arbeiten. Mit Protagonisten Gespräche auf Augenhöhe führen und das Thema somit noch direkter ansprechen zu können, empfanden wir als besondere Chance.

Unabhängig davon wurde immer deutlicher, dass viele von Birgits persönlichen Erlebnissen auch für andere Stotternde exemplarisch sind. Birgits individueller, sich seit ihrer Kindheit stetig weiterentwickelnder Umgang mit teilweise sehr schwierigen Situationen, erschien uns besonders ermutigend. Daher haben wir uns entschieden, diesen Emanzipationsprozess mit Hilfe von Animationen erfahrbar zu machen.

Und als Petra von einem Schauspieler gebeten wurde, ihm beim Entwickeln einer individuellen Stotter-Symptomatik zu helfen, eröffneten sich besonders für Nicht-Betroffene zusätzliche Möglichkeiten, um sich mit Hilfe dieses Erzählstrangs Schritt für Schritt dem Thema anzunähern. Wir hoffen, dass MEIN STOTTERN dazu beitragen wird, dem Thema das Tabu zu nehmen und einen offenen Umgang mit dem eigenen, aber auch mit dem Stottern anderer zu entwickeln.

Petra Nickel & Birgit Gohlke

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 6: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (Ph), (R), (E), (Ps), (M)

Recherche, Gruppenarbeit, Partnerübung

Wie ihr im obenstehenden Text ZUR ENTSTEHUNG DES FILMS lesen konntet, hatten die Regisseurinnen Petra und Birgit konkrete Ziele vor Augen.

Was davon ist ihnen mit ihrem Film besonders gelungen? Was haben sie erreicht? Was ist bei dir besonders angekommen?

***Übung 7: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (BE), (M)

Recherche, Recherche und Präsentation, Gruppenarbeit, Partnerübung

Manche Dinge, die für die ProtagonistInnen des Films von großer biografischer Bedeutung waren und im Zusammenhang mit ihrem Stottern stehen, lagen bei Projektbeginn bereits einige Jahre zurück. Da es sich aber insbesondere bei Birgits Erlebnissen oftmals um exemplarische Situationen handelte, mit denen sich auch viele andere Stotternde auseinandersetzen haben, wurden sechs Sequenzen in Form von punktuell animierten Illustrationen entwickelt.

Welcher Stil wurde hierbei verfolgt? Welche einzelnen Arbeitsschritte waren eurer Meinung nach erforderlich, um die animierten Illustrationen anzufertigen?

Wodurch unterscheidet sich die Erstellung von Animationen von der Erstellung einer reinen Illustration?

***Übung 8: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (BE), (M)

Künstlerisches Projekt

Für Birgits Erinnerungen wurden Sequenzen entwickelt, für die einerseits entsprechende Illustrationen gezeichnet und mit einer teils bewegten Kamera gefilmt wurden. Zum anderen wurden bestimmte Veränderungen mit Geräuschen, Off-Erzählung und Musik kombiniert. Zudem wurden manche Details auch animiert und zwar jeweils mit 24 handgezeichneten Bildern pro Sekunde.

Überlegt euch eine kurze Bewegung oder Situation, von der ihr erzählen möchtet (es kann etwas ganz Einfaches sein, z.B. ein Ball, der durch die Luft fliegt). Skizziert die dafür nötigen Ausgangs- und Endbilder bzw. auch einige Übergangsbilder.

Tipp: Wer möchte und auch noch die Puste dafür hat, kann in einem nächsten Schritt noch genauer werden und ein Daumenkino herstellen. Hierfür braucht es größere Genauigkeit und vor allem Ausdauer, um die sich immer nur minimal voneinander unterscheidenden Bilder pro Sekunde zu zeichnen. Wie gesagt, es braucht hierfür idealerweise 24 Bilder pro Sekunde...

HARD FACTS

Eckdaten und Credits zum Film

Mein Stottern

Ein Kinodokumentarfilm von Petra Nickel & Birgit Gohlke
Österreich 2018, 88 min.

Technische Details: (Sprache/Format/Tonsystem/Länge)
Deutsch, Englisch / DCP FLAT (1:1,85) / 5.1 / 88 min

Team:

Regie: Petra Nickel & Birgit Gohlke
Buch/Konzept: Petra Nickel & Birgit Gohlke
Kamera: Judith Benedikt, Martin Putz
Ton: Cordula Thym
Dramaturgische Beratung: Marco Antoniazzi, Nike Glaser-Wieninger
Schnitt: Lisa Zoe Geretschläger, Julia Pontiller
Illustrationen: Michael Roher
Animationen: Jana Grimm
Musik: Cori Liebhart-Benedikt & Christian Benedikt
Produzent: Peter Janecek

Kinostart:
23.02.2018

Weltvertrieb und Verleih in Österreich:

Filmdelights
Lindengasse 25/10
A-1070 Wien
T +43-1-9443035
office@filmdelights.com
www.filmdelights.com

Zielgruppen- und Pressebetreuung:

Ines Kratzmüller
Kontakt: ines@kratmueller.com

Produktion:

Plaesion Film + Vision e.U.
Schloschofer Straße 8/4/3
A-2301 Groß-Enzersdorf
M +43 660 213 69 66
office@plaesion.com
www.plaesion.com

VERBALE KOMMUNIKATION

Wie das Wort gesprochen wird

„Ich will mich nicht selbst zurückziehen. Das mag ich nicht. Ich seh' einfach, dass ich gleich bin wie jeder, deshalb mach' ich auch das Gleiche, wie jeder.“

Benedikt Krainz, Schüler

und einer der Protagonisten des Films

Der Vokaltrakt des Menschen ist in der Lage, in kürzester Zeit eine Vielzahl an unterschiedlichsten Lauten zu produzieren und miteinander zu kombinieren. Damit dies möglich wird, sind neben den anatomischen Voraussetzungen für Atmung, Stimmgebung und Aussprache auch neuropsychologische Prozesse notwendig, die auf der Grundlage feinsten Wahrnehmungen die hochkomplexen motorischen Abläufe koordinieren.

Über das primäre Ziel hinaus, Worte und Formulierungen klar zu äußern und somit das eigene Anliegen möglichst verständlich zu machen, transportiert die individuelle Ausformung verbaler Kommunikation immer auch noch anderes. Sie signalisiert u.a. die Zugehörigkeit der Sprechenden zu einer bestimmten sozialen Schicht, verrät etwas über deren regionale Herkunft oder auch über deren Verbundenheit mit einer bestimmten Kultur oder Subkultur.

Hierbei wird das Zusammenspiel aus Sprechtempo, Rhythmus, Artikulation, etc. von Zuhörern intuitiv erfasst und häufig auch bewertet, indem Äußerungen etwa als „normal“ oder aber „anormal“ kategorisiert und oftmals in Sekundenschnelle als Anzeichen charakterlicher, geistiger oder sonstiger Eigenschaften interpretiert werden.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 9: NACHBEREITUNG**

im Fach (B)

Hausübung, schriftliche Reflexion, Recherche, Recherche und Präsentation, Gruppenarbeit, Partnerübung, Recherche und Referat

Wie funktioniert denn Sprechen überhaupt? Welche Körperteile müssen hierfür zusammenarbeiten? Welche Teilschritte sind hierfür notwendig?

Recherchiert die am menschlichen Sprechvorgang beteiligten Organe, bzw. neurologischen Prozesse und sammelt Informationen zur Funktionsweise ihrer Zusammenarbeit. Versucht dabei herauszufinden, welche Zwischenschritte von der ersten Idee bis zur tatsächlich erfolgten Äußerung nötig sind und präsentiert eure Ergebnisse vor der Klasse. Gern könnt ihr dabei

***Übung 10: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)

Einzel- oder auch Partnerübung, Experiment & Reflexion

Begebt euch für dieses Experiment an einen öffentlichen Ort (z.B. ins Pausengetümmel am Schulhof oder in ein Kaffeehaus, etc.), in euren Freundeskreis oder wählt verschiedenste Sprechbeiträge im Radio an. Hört also verschiedenen Personen beim Sprechen zu.

Wie erlebt ihr sie hinsichtlich ihres Sprechens – beispielsweise in Bezug auf Tonhöhenverlauf, Sprechstimmlage, Sprechrhythmus oder Lautbildung? Gibt es Besonderheiten ihrer Sprache, beispielsweise im Hinblick auf ihre Wortwahl oder die Art der Formulierungen?

Überprüft in einem nächsten Schritt eure Assoziationen: Welche persönlichen Eigenschaften verbindet ihr aufgrund des Gehörten mit der jeweiligen Person? An welchen Merkmalen des Sprechens macht ihr diese Einschätzungen fest? Und warum?

Tauscht euch im Anschluss über eure Erfahrungen aus.

Tipp: Selbstverständlich gibt es auch noch andere Faktoren, die unsere Wahrnehmung von GesprächspartnerInnen beeinflussen. Wer möchte, kann die Übung daher auch zunächst mit geschlossenen Augen durchführen, um sie anschließend wieder zu öffnen und zu überprüfen, ob der rein akustische Eindruck mit dem visuellen übereinstimmt oder nicht.

***Übung 11: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)

schriftliche Reflexion, Gruppenarbeit, Partnerübung, Diskussion in der Klasse

Hartmut erwähnt in Volkers Therapiestunden, dass Stottern organische Ursachen hat und häufig auch genetisch vererbt wird. Von Menschen, die das nicht wissen, wird Stottern dennoch beispielsweise und vor allem zu Unrecht (!) als psychische Störung interpretiert.

1. Habt ihr Ideen, wie man dazu beitragen könnte, solchen Vorurteilen entgegenzuwirken?

Was könntet ihr selbst dafür tun? Haben ProtagonistInnen des Films etwas dafür tun können, Vorurteile abzubauen und falls ja, auf welche Weise ist ihnen dies gelungen?

2. Habt ihr solche Zuschreibungen schon einmal selbst erlebt, bzw. beobachtet? In welchem Zusammenhang war das?

Wie ging es euch damit? Konnten die Vorurteile entkräftet werden?

GRUNDSÄTZLICHES ZUM THEMA STOTTERN

Das Phänomen

„In weiten Teilen der Bevölkerung schreibt man dem Stottern eine psychische Ursache zu. Wir wissen aber heute, dass das definitiv nicht so ist. Stottern ist eine organisch verursachte Erkrankung.“

Hartmut Zückner,
Lehrlogopäde der Universitätsklinik Aachen,
Fachbuchautor und einer der Protagonisten des Films

Beim Sprechvorgang ruft das Gehirn nicht einzelne Laute, sondern vorgefertigt gespeicherte Silben ab. Das spart Zeit und Konzentration, denn immerhin sind allein an der Aussprache unzählige Muskeln beteiligt. Sie alle wollen koordiniert werden.

Im Unterschied zu fließend Sprechenden kommt bei Stotternden gerade hier eine mit hoher Wahrscheinlichkeit **genetisch bedingte Besonderheit** zum Tragen. Die Einheit der Silbe wird „zertrümmert“, indem bei Vokalen für den Bruchteil einer Sekunde die Schwingung der Stimmlippen unterbrochen wird. Wie auf diese Unterbrechung reagiert wird und welche hörbaren, bzw. spürbaren Symptome daraufhin entstehen, kann variieren.

Im Kern äußert sich Stottern jedoch in Form von unfreiwilligen Wiederholungen (Ta-ta-ta-tanne) von Lauten und Silben, Lautdehnungen (Wwwwwwwand) oder Blockierungen, bei denen die Sprechbewegung völlig „steckenbleibt“, obwohl versucht wird, mit aller Kraft gegen schwierige Laute anzukämpfen (-----Affe). In der Folge werden Wörter häufig abgebrochen, durch leichtere ersetzt oder überhaupt ausgelassen.

Zusätzlich zu diesen sogenannten **„Kernsymptomen“** entwickeln manche Stotternde außerdem **„Begleitsymptome“**, die mitunter sogar auffälliger sein können als das ursprüngliche Stottern selbst. Viele versuchen mit vermehrter Anstrengung ein Stotter-Ereignis zu beenden - beispielsweise durch Lauter-Werden, bzw. Mitbewegungen von Kopf, Mimik oder Arm. Sie brechen den Blickkontakt zu ihrem Gegenüber ab oder fahren sich mit der Hand durch die Haare. Manches wird im Laufe der Zeit automatisiert und entwickelt ein Eigenleben.

Andere Begleitsymptome wie beispielsweise Flüstern, Sprechen mit Singsang, Umformulieren und Ersetzen gefürchteter Wörter, Einschleichen von „ähm“ und anderen Füllwörtern zielen darauf ab, entweder das Stottern oder gar die ganze Sprechsituation zu vermeiden.

Gefühle wie Kontrollverlust, Wut oder Scham schleichen sich ein und sind oftmals die Folge negativer Reaktionen der Umwelt.

Während noch fünf Prozent aller Kinder beginnendes Stottern zeigen, geht es im Laufe des Erwachsenwerdens auf ein Prozent der weltweiten Bevölkerung zurück. Gleichzeitig steigt – der ursprünglich mit 2:1 angegebene – männliche Anteil innerhalb der Geschlechterverteilung an und endet bei einem Verhältnis von 4 bis 5 stotternden Männern pro stotternder Frau.

In **Österreich** gibt es demnach etwa **84.000 Erwachsene**, die stottern. Stottern ist also weit mehr als das, was wir sehen und hören können. Und kann je nach individuellen Einflüssen zusätzlich verstärkt werden. Verlauf und Qualität der Sprachentwicklung in der Kindheit sind ebenso entscheidend, wie psychosoziale Faktoren oder hoher Sprechdruck innerhalb der sozialen Umgebung. Den individuell passenden Umgang mit dem ständigen, sich immer wieder auch verändernden Begleiter, bleibt für all jene, die ihr Stottern nicht innerhalb der Kindheit wieder verlieren, in der Regel ein lebenslanger, dynamischer und nicht zuletzt sehr individueller Prozess.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 12: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)
Gruppenarbeit, Partnerübung, Präsentation in der Klasse

Schritt 1: Geht nochmals gemeinsam eure Erinnerungen an MEIN STOTTERN durch und sammelt alle Informationen, die ihr darin über das Phänomen Stottern gefunden habt und macht euch dazu Notizen.

Beschreibt dabei alles, was ihr inzwischen erfahren habt, z.B.:
Was beim Stottern geschieht. Was Stottern eigentlich ist. Welche Ursachen und Gründe dafür existieren. Warum es beim Singen nicht auch zum Stottern kommt, etc.
Präsentiert eure Ergebnisse anschließend in der Klasse.

Tipp: Sofern bereits Übung 2 durchgeführt wurde, Möglichkeit zur anschließenden Durchführung von Übung 14.

***Übung 13: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)
Gruppenarbeit, Partnerübung, Präsentation in der Klasse

Lest den obenstehenden Arbeitstext „Grundsätzliches zum Thema Stottern - Das Phänomen“ und beantwortet mit seiner Hilfe folgende Fragen:
Wie kommt es zum Stottern? Wie äußert es sich im Körper? Welche drei Kernsymptome gibt es?
Welche Symptome konntet ihr bei den Personen im Film beobachten? Waren die Symptome bei allen gleich? Was konnten die ProtagonistInnen des Films bei sich selbst jeweils wahrnehmen?

Tipp: Sofern bereits Übung 2 durchgeführt wurde, Möglichkeit zur anschließenden Durchführung von Übung 14.

Übung 14: NACHBEREITUNG

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Diskussion in der Klasse

Nehmt eure bereits vor dem Kinobesuch gesammelten und in Übung 2 (Beschreibung s. Kapitel ZUM INHALT DES FILMS) erarbeiteten Antwortzettel aus der Sammelbox. Öffnet sie einzeln und lest laut vor, was ihr vor dem Kinobesuch über Stottern und Stotternde zu wissen glaubtet.

Hängt die Zettel gut sichtbar auf und vergleicht sie mit euren eigenen Erinnerungsnotizen aus Übung 12 (s.o.), bzw. mit den Ergebnissen aus Übung 13 (s.o.) und geht gemeinsam alle Punkte durch:

Stimmen eure ursprünglichen Gedanken zum Thema Stottern mit euren jetzigen Informationen überein? Hat sich im Laufe des Films, bzw. auch durch das Lesen des Textes etwas davon bestätigt? Wurden Annahmen widerlegt? Welche waren das? Wodurch konnten sie widerlegt werden? Bleibt einer der vermuteten Punkte unbehandelt? Woher stammt dein Wissen, bzw. deine Annahme zu diesem unbehandelten Punkt? Falls es sich dabei um eine Vermutung handelt: Würdest du noch immer diese Vermutung anstellen?

DER UMGANG MIT DEM PHÄNOMEN Von Hilfreichem und Erschwerendem

„Eine Lehrerin hat mal zu meiner Mama gesagt, ich darf auf keinen Fall Französisch lernen, weil Französisch eine lebendige Sprache ist und die Birgit kann ja nicht so gut sprechen. Und deswegen soll sie lieber Latein lernen.“

Birgit Gohlke, Theaterwissenschaftlerin und Filmschaffende, wurde infolge der Entwicklung dieses Projekts nicht nur Co-Autorin- und Regisseurin, sondern auch Protagonisten des Films

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 15: KINOVORBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M) schriftliche Reflexion und anschließende Diskussion in der Klasse

Stell dir vor, du würdest selbst stottern. Wie wäre es, damit zu leben? Würde es deinen Alltag verändern? Falls ja, was genau wäre anders? Und warum? Wovor hättest du besonders Angst?

***Übung 16: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)
Gruppenarbeit, Diskussion in der Klasse

Sprechschwierigkeiten sind das eine, der Umgang damit ist das andere. Welche (rund um ihr eigenes Stottern angesiedelten) Themen für die ProtagonistInnen eine Rolle spielen, könnt ihr nochmals gemeinsam reflektieren. Bildet Kleingruppen und beschäftigt euch jeweils mit einem oder einer der ProtagonistInnen und beantwortet die jeweils passende Frage.

Was beschäftigt Volker?

Mit welchen Strategien hat er versucht, sein Stottern „in den Griff zu bekommen“?

Worüber macht sich Birgit Gedanken?

Mit welchen Mitteln hat sie ihr Stottern zu bewältigen versucht?

Was erfährst du über Gerald's Auseinandersetzung?

Wie ist sein Umgang mit dem Stottern?

Wie erlebst du Benedikts Umgang mit seinem Stottern?

Welche Mittel setzt er ein?

Welchen Prozess durchläuft Alexander beim Lernen „seines“ Stotterns?

Welche Aspekte werden ihm bewusst?

Bringt eure Ergebnisse in die Klasse ein.

***Übung 17: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)
Diskussion in der Klasse

Anna beschreibt den Moment am Set, der aufgrund des Blocks eines Kameramanns die Crew zum Innehalten brachte und ihr selbst damit eine Verschnaufpause verschaffte.

Könnte es auch Vorteile des Stotterns für Betroffene selbst geben? Welche und warum, bzw. warum nicht?

Haben ProtagonistInnen im Laufe des Films erkennen lassen, dass sie „ihrem“ Stottern, bzw. dem notwendigen Umgang damit die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten verdanken? An wen denkt ihr dabei und um welche Fähigkeiten handelt es sich?

Kennt ihr es von euch selbst oder auch von jemand anders, dass durch die Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten durchaus Stärken hervorgehen konnten?

Teilt eure Erfahrungen, hört einander zu und diskutiert miteinander.

***Übung 18: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Gespräch zu Zweit oder auch in der Klasse

Benedikt erwähnt im Gespräch mit Birgit, dass er als Volksschulkind häufig von MitschülerInnen „verarscht“ worden sei, doch nach und nach habe er gelernt, solche Angriffe zu ignorieren und „immuner zu werden“. In der weiterführenden Schule hingegen haben sich seine Lehrerinnen und Lehrer von Anfang an mit Benedikt abgesprochen und ihn gefragt, was sie tun können, um ihm das Leben an der Schule zu erleichtern.

Möglicherweise gibt es in eurer Klasse oder in eurer Umgebung ebenfalls jemanden, der oder die stottert bzw. euch durch eine andere Besonderheit auffällt. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Gelegenheit nutzen und in Austausch treten. Vielleicht wollt ihr ja etwas mitteilen oder ihr habt Fragen, die ihr nach dem Besuch des Films leichter stellen könnt. Traut euch nur. Wer sich respektvoll äußert oder nachfragt, lebt ein spannenderes Leben...

***Übung 19: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE)

schriftliche Reflexion, Gruppenarbeit, Partnerübung

Im Laufe eines Lebens kann sich der Fokus auf die eigene Person und auch der Stellenwert der eigenen Schwächen, bzw. der Umgang damit immer wieder verändern. Manches wird wichtiger und dringlicher, anderes verliert mit der Zeit vielleicht an Bedeutung oder tut nicht mehr weh. Was aber, wenn etwas längst überwunden Geglaubtes plötzlich wieder auftaucht wie bei Birgits Kinoerlebnis in der ersten Animation? Nimm dir einen Moment Zeit für folgende Fragen: Kennst du Momente, in denen du selbst in unangenehme Situationen zurückgeworfen wirst oder wurdest? Wie hast du darauf reagiert? Und mit welchem Ergebnis?

Tauscht euch darüber aus.

GRUNDSÄTZLICHES ZU STOTTERTHERAPIEN

Was wirken kann

„Ich hatte als Kind immer das Gefühl: Oh Gott, du kannst nicht reden, und die Eltern sind von dir enttäuscht. Und das ist als Kind heftig.“

Volker Stieblich, Bühnenmeister und einer der Protagonisten des Films

Stottern beginnt meist im Alter zwischen 2 und 5 Jahren. Kinder, die stottern, verlieren für Momente die Kontrolle über ihr Sprechen.

Eine Stottertherapie kann frühestens mit zweijährigen Kindern begonnen werden. Nach oben gibt es keine Altersbeschränkung.

Aber nicht jedes stotternde Kind und auch nicht jeder Erwachsene oder Jugendliche braucht Therapie. Bei Kindern einerseits deshalb, weil viele ihr anfängliches Stottern von selbst wieder verlieren, ohne dass derzeit vorhersagbar wäre, bei welchen Kindern dies tatsächlich der Fall sein wird. Wenn ein Kind allerdings ungünstige Strategien zur Überwindung oder Vorbeugung der Stotterereignisse (z.B. muskuläres Anstrengungsverhalten) entwickelt oder wenn es psychische Reaktionen zeigt, wie Frustration, sprachlichen Rückzug, etc., kann fachliche Unterstützung ebenso sinnvoll sein wie bei Erwachsenen. Auch wenn Eltern unsicher im Umgang mit dem Stottern ihres Kindes werden, empfiehlt es sich, therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Bei jungen Kindern versucht man noch, die Rückbildung des Stotterns zu begünstigen. Stotternde nach der Pubertät müssen sich auf ein Leben mit dem Stottern einstellen. Hier ist das Ziel, einen möglichst souveränen Umgang mit dem Stottern zu entwickeln und die Sprechflüssigkeit zu erhöhen.

Da Stottern situationsabhängig große Schwankungen aufweisen kann, misst sich die Qualität einer Stottertherapie an den Veränderungen im Alltag. Daher ist es bei Kindern bis zum Grundschulalter notwendig, die Eltern in die Therapie einzubeziehen.

Derzeit gibt es keine Möglichkeit, Stottern zu verhindern. Wohl aber kann - je nach Alter - einem angestregten Stottern und negativen Auswirkungen auf den Alltag und die Entwicklung von zusätzlichen Symptomen und auffälligem Begleitverhalten entweder vorgebeugt oder entgegengewirkt werden.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 20: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M) schriftliches Brainstorming, Reflexion in Zweiergesprächen oder auch in der Klasse

Hartmut hat innerhalb der Therapie darauf Wert gelegt, die Herausforderungen für die Teilnehmenden seiner Trainingsgruppe allmählich zu steigern. Dabei kann dies individuell sehr verschiedenes bedeuten.

Nehmt euch einen Moment Zeit, folgende Frage möglichst genau zu beantworten: In welchen Situationen ist es für dich wichtig, bzw. könnte oder wird es einmal wichtig werden, Sprechen zu können?

Schreibe jede Situation (z.B.: Streit mit meinem Vater, Referat in Geschichte, Telefonat mit der Zahnarztpraxis, Vorstellungsgespräch, etc.) auf einen einzelnen Papierstreifen und sammle alle Antworten, bis dir keine mehr einfallen. Achte dabei z.B. auch darauf, ob es einen Unterschied macht, welches Verhältnis du zu den Personen hast, mit denen du sprichst, ob die Stimmung des jeweiligen Gesprächs relevant ist, ob die Anzahl der Zuhörenden Einfluss nimmt oder die Art des Sprechens (etwa Einwortäußerung, Referat, Nachsprechen, Chorisches Sprechen, Theatermonolog, freie Rede vor der ganzen Klasse...). Lass dir etwas einfallen, es können durchaus 20 oder 30 Situationen werden, manchmal sogar mehr.

In einem nächsten Schritt kannst du die Papierstreifen in eine Reihenfolge bringen, die deiner persönlichen Einschätzung des jeweiligen Schwierigkeitsgrades entspricht: Die für dich einfachste Situation „unten“ und die immer schwieriger werdenden Schritte bis du ganz „oben“ die für dich schwierigste (und womöglich auch noch niemals gewagte) Situation ablegst. Vergleiche eure Reihungen miteinander. Stellt Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede fest und lasst euch jeweils erklären, mit welcher Begründung es zu dieser Reihung kommt.

***Übung 21: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps)
Diskussion in der Klasse

Therapieformen können sehr unterschiedlich sein und überhaupt eine Stottertherapie zu durchlaufen ist nicht die einzige Möglichkeit, um einen für sich selbst passenden Umgang mit dem Stottern zu entwickeln. Im Film werden anhand von Volkers Besuch in der Trainingsgruppe Einblicke in die Arbeitsweise mit der sogenannten Stottermodifikation gegeben. Hat sich für Volker hierdurch etwas verändert? Falls ja: was genau? Welche Rolle spielte der Logopäde dabei? Wie habt ihr seinen Arbeitsstil erlebt? Wie erlebt ihr seinen Zugang im Vergleich zu Birgits Logopäden in der entsprechenden Animation? Wären noch weitere Stile vorstellbar? Welche? Und welche Wirkung wäre jeweils damit verbunden?

VON PSYCHOPATHEN UND MÜLLMÄNNERN

Stotternde in den Medien

„Ich bemühe‘ mich, absichtlich zu stottern. Und wenn´s gelingt, dann ist es eher nicht mit Angst verbunden, sondern mit dem Gefühl: Ah, jetzt ist mir was geglückt!“

Alexander Fennon, Schauspieler und einer der Protagonisten des Films

Auch wenn Marilyn Monroe, Bruce Willis, Albert Einstein und Aristoteles als Stotternde unter anderem auch in Sprechberufen Erfolg hatten oder großen Ruhm erlangten, ist die Darstellung oder auch das Zulassen des Stotterns in Film und Fernsehen überwiegend noch immer der Charakterisierung der Filmfiguren als „kriminell“, „minderbemittelt“ oder „unberechenbar“ vorbehalten. Wenn im Tatort jemand stottert, dann garantiert der Obdachlose, ein Müllmann oder der psychisch labile Mörder.

Kein Wunder, dass auch Alexander zunächst davon ausgehen musste, dass Stotternde nur aus einem psychischen Defekt heraus zu verstehen seien. Im Laufe seiner Erfahrungen in MEIN STOTTERN hat sich seine Sichtweise stark verändert.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 22: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Reflexion in der Gruppe

Kennt Ihr, abgesehen von MEIN STOTTERN weitere Filme, Theaterstücke, Games, Bücher oder auch Comics, in denen Stotternde eine Rolle spielen?

Falls ja: Wie werden sie darin dargestellt? Was denkt ihr darüber?

Falls nein: Habt ihr eine Idee, weshalb das so sein könnte?

***Übung 23: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M) Diskussion in der Klasse

Nehmt eure in Übung 2 (Beschreibung s. Kapitel ZUM INHALT DES FILMS) erarbeiteten Antwortzettel zur Hand und seht nochmals nach, was ihr vor dem Kinobesuch über Stottern und Stotternde zu wissen glaubtet.

Finden sich auf den Zetteln Charakterzuschreibungen? Falls ja: Welche waren das und wie denkt ihr inzwischen darüber?

ANDERSSEIN

Gedanken zu einer universellen Erfahrung

„Obwohl ich es recht gut unter Kontrolle habe, bin ich der Meinung, dass ich innerlich immer noch ein Stotternder bin.“

David Seidler,

Drehbuchautor von *The King's Speech* (und einer der Protagonisten des Films) widmete seinen Oscar allen Stotternden auf der Welt

Immer wieder werden Merkmale der eigenen Person oder auch anderer Personen, bzw. Gruppen analysiert, hervorgehoben und bewertet. Dies kann in unterschiedlichem Ausmaß und mit sehr verschiedenen Konsequenzen für die Wahrnehmung des Selbst in Abgrenzung zu Anderen geschehen.

MÖGLICHE AUFGABEN

Ideen für Ihren Unterricht

***Übung 24: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Recherche, Recherche und Präsentation, Diskussion in der Klasse

Teilt euch die folgenden Begriffe untereinander auf: Abgrenzung, Distinktion, Ausgrenzung, Diskriminierung, Othering, Empowerment.

Recherchiert jeweils Herkunft bzw. Bedeutung des Begriffs und überlegt, ob und wenn ja, in welchem Maße das Recherchierte auch auf das Thema Stottern zutreffen könnte. Nennt gegebenenfalls auch Beispiele aus dem Film.

***Übung 25: NACHBEREITUNG**

geeignet ab 10J. in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Recherche und Präsentation, Diskussion in der Klasse

Die erste Animation zeigt ein (von Birgit erinnertes) Beispiel für Mobbing. Als Volksschulkind blieb Birgit damals nur die hilflose Flucht vor den Hänseleien der Mitschülerinnen.

Möglicherweise hat sich inzwischen ja einiges geändert, aber:

Gesetzt den Fall, ihr würdet selbst gemobbt oder wärt Zeugen einer solchen Situation, was würde euch einfallen, um gegenzusteuern? Was habt ihr bereits an Lösungsansätzen kennengelernt? Habt ihr selbst schon einmal etwas dagegen getan? Was könnte noch dazu beitragen, Mobbing zu verhindern. Oder ward ihr vielleicht schon einmal die Person, die gemobbt bzw. ausgelacht hat? Wie kam es dazu?

***Übung 26: NACHBEREITUNG**

in den Fächern (B), (Ph), (R), (E), (Ps), (BE), (M)

Diskussion in der Klasse

Die dritte Animation erzählt davon, wie Birgits glucksendes Stottern von einem anderen Jugendlichen fälschlicherweise als Anzeichen des Betrunkenseins eingeschätzt wurde. Anders als zuvor hatte sie sich damals erstmals gegen eine solche Zuschreibung zur Wehr gesetzt, ihr Stottern klar (und womöglich auch wenig stolz) benannt und sich somit erstmals vor einer fremden Person als Stotternde „geoutet“.

Fallen euch weitere Beispiele aus eurer Umgebung oder auch aus der Geschichte ein, in denen Einzelpersonen oder auch Gruppen dafür gekämpft haben, selbstbestimmt über sich zu sprechen und evtl. eine Besonderheit klar zu benennen?

BEGRIFFE RUND UMS THEMA

Worte finden und verstehen

Definition Stottern

Unter Stottern wird eine quantitativ und qualitativ von normal unflüssigem Sprechen unterscheidbare, unphysiologische Störung des Redeflusses verstanden, die meist mit einer überhöhten Anspannung der artikulatorischen oder stimmgebenden Muskulatur verbunden ist. (Deutsches Ärzteblatt 2006; 103(18): A 1216-1221.)

Symptome

Die eigentlichen Kernsymptome treten wie folgt auf:

Lautdehnungen, wie Wwwwald

Wiederholungen von Buchstaben oder Silben, wie E-e-e-elefant, Ka-ka-ka-katze

stumme Blockierungen, wie ----Buchstabe

Zudem können neben diesen Kernsymptomen sogenannte Begleitsymptome auftreten.

Darunter versteht man etwa das Wackeln mit dem Kopf, das Blinzeln mit den Augen u.v.m., das während des Stotterns auftritt.

Direkte Stottertherapien

Direkte Zugänge arbeiten direkt am Stottern. Moderne und als seriös geltende Therapiemethoden, sind im Wesentlichen in zwei Richtungen zu unterteilen:

Einerseits die Modifikation des Stotterns (s.u.) und andererseits Fluency Shaping (s.u.). In beiden Therapieansätzen werden Übungen zur Unterstützung des eigentlichen Sprechvorgangs (Motorik) mit Inhalten kombiniert, die auf einen gelasseneren Umgang mit dem Stottern abzielen und dadurch die Kommunikation wesentlich erleichtern.

Darüber hinaus werden die oben beschriebenen Ansätze miteinander kombiniert eingesetzt, um den individuellen Bedürfnissen des Kindes sowie den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Eltern gerecht zu werden.

Indirekte Stottertherapien

Bei indirekten Zugängen wird versucht, das Sprechen über einen Umweg günstig zu beeinflussen, so dass Stottern weniger oder gar nicht mehr auftritt. Mittel können hierbei etwa die Beratung und Anleitung der Eltern sein, aber auch die Arbeit mit dem Kind selbst innerhalb einer Einzel- und manchmal auch Gruppentherapie. In diese Kategorie fallen beispielsweise auch Therapien, bei denen vornehmlich an Sprachentwicklungsverzögerungen oder Artikulationsschwierigkeiten gearbeitet wird, die manche Kinder ebenfalls mitbringen und deren Abbau oftmals auch einen positiven Effekt auf die gesamte Sprechflüssigkeit bewirkt.

Modifikation des Stotterns (Stotter-Modifikation)

Therapieformen, die auf die Modifikation des Stotterns abzielen, vermitteln einen selbstbewussten Umgang mit den Momenten, in denen das Stottern tatsächlich auftritt. Sie liefern Ansätze, um das tatsächliche Stottereignis selbst, sowie die damit verbundenen körperlichen, gedanklichen und mitunter auch emotionalen Reaktionen darauf wesentlich zu

entschärfen. Die bereits vorhandenen – und oftmals überwiegenden - Anteile flüssigen Sprechens bleiben hierbei unverändert.

Grundsätzlich gibt es wesentliche Phasen innerhalb der Stotter-Modifikationstherapien:

Desensibilisierung (s.u.)

Identifikation (s.u.)

Modifikation (s.u.)

Beispielhaft für diese Richtung ist etwa die Intensiv-Modifikation Stottern (Zückner, siehe Therapie im Film) oder auch Mini-KIDS (Sandrieser).

Desensibilisierung

Abbau negativer Gefühle, die mit dem Stottern in Zusammenhang gebracht werden

Identifikation

das eigene Stottern differenziert wahrnehmen und analysieren

Modifikation

Einsatz von Techniken, die im Moment des Stotterns helfen, wieder aus dem Symptom herauszufinden.

In Methodenkombinierten Therapien kommt es in der Phase der Modifikation zusätzlich zum Einsatz von vorbeugenden Techniken

Stabilisierung

Verankerung der hilfreichen Strategien im Alltag

Fluency Shaping

Therapieformen des Fluency Shaping setzen an der generellen Sprechweise an, um dem Stottern vorzubeugen. Hierfür ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern zwingend notwendig.

Das Lidcombe-Programm ist ein Beispiel für diese methodische Richtung und setzt auf der Basis logopädischer Diagnostik auf eine besonders intensive Zusammenarbeit mit den Eltern (jedenfalls mit einem Elternteil). Darin spielen eine intensive Eltern-Beratung, die gemeinsame Einschätzung des Schweregrades und vor allem die Anleitung der Eltern eine große Rolle, um das gezielte und sehr regelmäßige Arbeiten mit dem Kind zu ermöglichen, nutzt Lidcombe gezielt, aber auch nur vorübergehend systematisches Lob flüssiger Passagen und lässt die Kinder zunehmend schwierigere Sprechsituationen durchlaufen.

Nettostottern

Das bewusste, auf die Kernsymptome reduzierte Stottern, ohne jegliche Begleitsymptome.

Pseudostottern

Das absichtliche und lockere Stottern dient dazu, einen entspannteren und selbstbewussteren Umgang mit dem Stottern zu erlernen. Auf diese Weise wird in den überwiegenden Fällen auch die Gelassenheit bei auftretendem echten Stottern größer und der Umgang damit leichter.

Prolongationen

Als Prolongation bezeichnet man eine Technik, mit der das Stottern schon bevor es auftritt,

bearbeitet wird.

Pull-Out

Mit einem Pull-Out greift man während einer Stottersituation in das Stottern ein und aktiviert flüssiges Sprechen.

Nachbesserungen

Mit dieser Technik überarbeitet man ein Stotterereignis, nachdem es aufgetreten ist.

WEITERFÜHRENDE TIPPS

Literatur & Links zum Thema Stottern

Falls Du selbst zu den Menschen gehörst, die mit ihrem Stottern leben bzw. jemand aus deinem Umfeld davon betroffen ist, können folgende Hinweise auf Bücher, Gruppen oder sonstige Anlaufstellen vielleicht auch für dich hilfreich sein.

Lesestoff:

ausgewählte Lesetipps für Betroffene und Angehörige:

Stottern erfolgreich bewältigen

Stottern bei Kinder erfolgreich bewältigen

Auf Stottern spezialisierte Verlage:

Natke Verlag

Demosthenes Verlag

Online:

The Stuttering Homepage – www.mnsu.edu/comdis/kuster/stutter.html

Selbsthilfeorganisationen:

ÖSIS - Österreichische Selbsthilfe Initiative Stottern

www.oesis.at

BVSS - Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V.

Dachverband der deutschen Stotterer-Selbsthilfeorganisationen

www.bvss.de

Selbsthilfegruppen CH
www.versta.ch
www.selbsthilfeschweiz.ch

ELSA - European League of Stuttering Associations
Europäischer Dachverband nationaler Stotterer-Selbsthilfeorganisationen
www.stuttering.ws

ISA - International Stuttering Association
Internationaler Dachverband von Stotterer-Selbsthilfeorganisationen
www.isastutter.org

Weltkongress für stotternde Menschen
Der "World Congress for People Who Stutter" wird alle drei Jahre von der ISA (International Stuttering Organisation) veranstaltet.
www.stottern-der-kongress.de

IMPRESSUM

Verantwortlich für...

Text und Inhalt

Petra Nickel

Kulturschaffende & Logopädin
Abgeschlossene Ausbildungen als Logopädin (Werner-Otto-Institut, Hamburg, 1995) und Schauspielerin (paritätische Bühnenreife, Wien, 2001)

Seit 2003 praktische Auseinandersetzung mit dem Schreiben für Bühne und Performance, sowie mit der Stoffentwicklung von fiktionalen und dokumentarischen Filmen (siehe auch www.petranickel.com).

Mein Stottern ist Petra Nickels erster abendfüllender Kinodokumentarfilm

Birgit Gohlke

Mag.a der Theater-, Film und Medienwissenschaft (Studium an der Universität Wien, 2002– 2008)

Seit ihrem Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien ist Birgit u.a. in verschiedenen Bereichen an Theatern und bei Theater- und Filmfestivals tätig.

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen:

filmdelights
Christa Auderlitzky
Lindengasse 25/10
1070 Wien, Austria
+43-1-9443035
office@filmdelights.com
<http://www.filmdelights.com/>

Produktion:

PLAESION Film + Vision e.U.
Peter Janecek, Mag.
Schloschofer Straße 8/4/3
2301 Groß-Enzersdorf
+43 660 213 69 66
+43 2249 28 159
office@plaesion.com
www.plaesion.com

Presse- und Zielgruppenbetreuung:

IJK presse + marketing
Ines Kaizik-Kratzmüller
Lerchenfelder Straße 88/26
1080 Wien
+43 699 12 64 13 47
ines@kratzmueller.com

